Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 85 (1934)

Heft: 3

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Waldgesellschaften der nordschwedischen eisenpodsolierten Moränenböden. S. 394—396.

England.

Forestry. The Journal of the society of Foresters of Great Britain. Edited by *H. M. Steven.* Volume VII. 1933.

N° 1. *Sir R. Pearson:* Address to the Society. P. 1—4.

W. Dallimore: Changes amongst Well-known Tree Names. P. 4—9.

Sir Roy Robinson: The Significance of Crown-Length in Larch Plantations P. 9—16.

L. Chalk: Multiperforate Plates in Vessels, with Special Reference to the Bignoniaceae. P. 16—26.

S. H. Clarke: On Estimating the Mechanical Strength of the Wood of Ash (Fraxinus excelsior L.) P. 26—32.

J. Macdonald: The Form of Stem in Coniferous Trees. P. 32—43.

G. R. Clarke: The Brown Forest Soils of England. P. 43—48.

H. M. Steven: John Nisbet. P. 48—50.

Major Cosgrove: Report on the Uses of Various Empire Woods. P. 50—55.

N° 2. *W. H. Guillebaud:* Experiments on the Ages and Types of Nursery Stock for Planting Out. P. 73—84.

Barrington Moore: Oak Woodlands on Clay Soils in south-western England and Scarcity of Natural Regeneration of Oak. P. 85—92.

M. M. Chattaway: Ray Development in the Sterculiaceae. P. 93—108.

E. W. J. Phillips: Movement of the Pit Membrane in Coniferous Woods, with special Reference to Preservative Treatment. P. 109—120.

J. Macdonald: The Form of Stem in Coniferous Trees. P. 121—129.

Th. Thomson: The Management of the State Forest of Retz, Villers Cotterêts. P. 130—136.

W. H. Guillebaud: Scots Pine in Morayshire and Strathspey. P. 137—153.

Oxford Forestry Memoirs N° 16. 1934.

W. R. Day and *T. R. Peace:* The experimental production and the diagnosis of frost injury on forest trees. P. 1—60.

BÜCHERANZEIGEN

E. A. Nossek: **Wert und Preis des Waldbodens im Lichte der neuern nationalökonomischen Theorien.** Als Nachlasswerk herausgegeben von F. Nossek. Wilhelm Frick, Wien, 1932.

Aus Vorlesungen, gehalten an der höhern Forstlehranstalt zu Mähr.-Weisskirchen, hervorgegangen, ist dieses Hauptwerk des 1927 verstorbenen Verfassers äusserlich in 19 « Vorlesungen » gegliedert. Es verfolgt in erster Linie den Zweck, die allgemeinen wirtschaftstheoretischen Grundlagen der Waldwertrechnung klarzulegen. Je drei Vorlesungen sind dem Wertproblem und dem Preisproblem gewidmet; vier weitere Vorlesungen handeln vom Kapital, sechs Vorlesungen vom Grund und Boden. Dieser allgemeine Teil

(mit Ausnahme des Kapitels: « Der Bodenwert im allgemeinen ») nimmt 230 des 320 Seiten langen Buches in Anspruch!

Wer sich etwas eingehender mit Waldwertrechnung abgibt, wird immer wieder feststellen müssen, dass er genötigt ist, auf nationalökonomische Grundbegriffe zurückzugreifen. Das vorliegende Buch ist in solchen Fällen zweifellos ein willkommener Ratgeber. Die direkte Befragung der nationalökonomischen Originalliteratur wird es uns allerdings kaum ersparen. Es ist im Gegenteil zu bemerken, dass man dort vieles kürzer und prägnanter dargestellt findet als im vorliegenden Werk, wo in allzu pedantischer Weise alle Probleme durch die Brille der (heute wohl herrschenden) österreichischen Schule der Nationalökonomie betrachtet werden. Die vom Begriff des Grenznutzens ausgehende Wertlehre, sowie die Gesetze der Preisbildung, welche weitläufiger behandelt werden, als es sogar in der nationalökonomischen Fachliteratur üblich ist, spielen für das Verständnis der eigentlichen Waldwertrechnung keineswegs die Rolle, welche ihnen von Nossek beigemessen wird; jedenfalls hätten sie ohne Schaden für das Buch eine ganz bedeutende Kürzung erfahren dürfen. — Wenn sich der Leser durch die ersten zwei Drittel des Buches hindurchgerungen hat, oder sich — was wie angetönt eher zu empfehlen ist — die nötigen wirtschaftstheoretischen Grundlagen anderswo geholt hat, so wird er den Rest des Buches mit Interesse studieren.

Zur Berechnung des Bodenwertes diskontiert Nossek unter Verwendung eines der Holzproduktion angemessenen *Gefahrenzinsfusses g* (welcher *grösser* ist als der landesübliche Zinsfuss) alle zu erwartenden Bodennutzungen auf die Gegenwart zurück. Dabei wird für die Zukunftserträge ein jährlicher Teurungszuwachs von t % angenommen, so dass beispielsweise die Zukunftswerte einer alle u Jahre fälligen Holznutzung gegeben sind durch $X \cdot 1,ot^u$, $X \cdot 1,ot^{2u}$, ... usw. Die Summe der auf die Gegenwart zurückdiskontierten Bodenerträge beträgt:

$$S_{BN} = \frac{X \cdot 1,ot^u}{1,og^u} + \frac{X \cdot 1,ot^{2u}}{1,og^{2u}} + \ldots = \frac{X \cdot 1,ot^u}{1,og^u - 1,ot^u}.$$

Fasst man diesen Jetztwert aller künftigen Bodennutzungen als einen Rentenfonds auf, so ist die jährliche Grundrente

$$G_R = o,og \cdot S_{BN}.$$

Zur Berechnung des Kapitalwertes des Bodens durch Kapitalisierung der Grundrente muss nun ein besonderer *Bodenzinsfuss b*, der *kleiner* ist als der landesübliche, angewendet werden; denn diese Grundrente ist ein reines und in hohem Masse gesichertes Einkommen, weil ja bei der Berechnung von S_{BN} den individuellen Gefahrenmomenten unseres Produktionszweiges durch Verwendung eines charakteristischen Gefahrenzinsfusses g bereits Rechnung getragen ist. Der Kapitalwert des Bodens ist also:

$$B_E = \frac{G_R}{o,ob} = \frac{o,og}{o,ob} \cdot S_{BN} = \frac{g}{b} \cdot S_{BN}$$

Diese Formel bildet die Grundlage für die Berechnung des forstlichen Bodenertragswertes. Die einzelnen Glieder der für die verschiedenen Betriebsarten abgeleiteten Bodenwertformeln (XIX. Vorlesung: « Positive Theorie des forstlichen Bodenwertes ») entsprechen äusserlich den bekannten Gliedern der Faustmannschen Formel. Die erhaltenen Ausdrücke be-

sitzen wegen der Verwendung verschiedener Teuerungszinsfüsse ziemlich komplizierte Gestalt. (Eigentlich ist es unverständlich, wieso der ganze Gang einer Bodenwertsberechnung in eine einzige Formel hineingepresst werden soll, fällt es doch niemandem ein, eine solche Formel jemals direkt anzuwenden!) Die Veranschlagung der Teuerungszinsfüsse dürfte sich als eine reichlich problematische Angelegenheit erweisen; denn wenn auch in der Vergangenheit im grossen Durchschnitt ein Ansteigen der Holzpreise nachgewiesen werden kann, so beweisen doch gerade die grossen Preisschwankungen auf dem Holzmarkt in den letzten Jahren, dass eine Einkalkulierung künftiger Holzpreise sehr gewagt ist.

Nosseks Buch bietet eine Menge von Anregungen durch seine Kritik an den herrschenden Lehrmeinungen der Waldwertrechnung (Endres). In dieser Hinsicht ist namentlich auf das verdienstvolle Kapitel « Die Irrtümer in der Faustmannschen Formel » hinzuweisen, welches ausser einer Kritik geschichtlich interessante Einzelheiten über die Entstehung dieser Formel enthält. *H. A. Meyer.*

Het landgoed « De Utrecht » te Esbeek (Noord Brabant).

Die « Nederlandsche Heidemaatschappij » hat im Jahre 1899 mit der Urbarmachung eines der Lebensversicherungsgesellschaft « Utrecht » gehörenden, 700 ha grossen Heidegebietes angefangen, welche Fläche im Laufe der Jahre erheblich ausgedehnt wurde und zurzeit 2231 ha beträgt. Ueber die Geschichte und den heutigen Stand der Arbeiten auf diesem Gut hat sie eine kleine Schrift veröffentlicht, die mit zahlreichen Abbildungen und einer Uebersichtskarte versehen ist; mit Rücksicht auf die vielen Ausländer, welche jährlich das Gut besuchen, ist eine kurze Zusammenfassung in deutscher, französischer und englischer Sprache beigefügt worden.

Ursprünglich wurden die meisten Böden aufgeforstet und nur einige sehr gute Teile als Acker- und Grasland ausgeschieden. Im Laufe der Jahre aber ist das Kulturland auf eine Fläche von 342 ha ausgedehnt worden. Dieses Land ist grösstenteils verpachtet und es sind 14 Bauernwirtschaften darauf gegründet worden. Ausserdem befinden sich auf dem Gute ein Wohnhaus für den Verwalter, 2 Försterhäuser, 21 Arbeiterwohnungen und ein Ferienheim für die Angestellten der « Utrecht ».

Die Waldfläche beträgt zurzeit 1230 ha. Anfangs wurde hauptsächlich mit Kiefern (Pinus silvestris) aufgeforstet; bald aber ging man dazu über, Mischwälder anzulegen, wobei zahlreiche Exoten verwendet wurden, namentlich Larix leptolepis und Pseudotsuga Douglasii. Hie und da finden wir auch Eichen und Fichtenarten als Hauptholzarten. Als Füllhölzer werden Erle, Vogelbeere und Sauerkirsche verwendet. Der Boden muss nach der Bearbeitung (30—45 cm tief) gedüngt werden (Kalk, Kali und Phosphorsäure); Mischwaldanlage macht ausserdem noch Lupinenvorbau nötig.

Neben diesen auf praktische Zwecke gerichteten Arbeiten hat man die ursprüngliche, typische Schönheit der Landschaft zu schützen gewusst und einige Grundstücke, u. a. die wunderschönen Fennen, « de Flaas » und « het Goor », mit ihrem reichen Vogelbestand, als Naturdenkmäler erhalten.

T.